

DIALOG

So leben wir unser Unternehmen.



08 Gemeinsam stark

MEDIAN im Kampf gegen Corona

**06
Brücke in die Reha**
Projekt FIRE hilft Sucht-
kranken

**07
Die Sprache
wiederfinden**
Therapie bei Aphasie

**26
Herzlich
willkommen**
Neue Kollegen bei MEDIAN

Inhalt

03 Editorial

04 Aktuelles

20. Jubiläum in Wiesbaden
 MEDIAN beim KU Award
 Neue Kita in Grünheide
 Tool hilft bei MD-Management

06

Wissenschaft

FIRE – schnellere Wege in die Reha für Suchtkranke
 MEDIAN Klinik Bad Sülze nimmt an Aphasie-Studie teil

08

Titelthema: Gemeinsam gegen Corona

Interview mit MEDIAN CEO Dr. André M. Schmidt
 Mit Mundschutz und Masterplan
 Post-Corona-Reha bei MEDIAN
 Ausbruchsmanagement: Die Covid-Detektive ermitteln
 Zimmerservice über Nacht: Bernkastel-Kues macht's möglich
 Hygienemittelversorgung: Heli-Halle wird Regionallager
 Kreative Lösung: Bad Lausick therapiert im Container

24

Qualität

Bestnoten von der DRV
 MEDIAN Qualitätsbericht 2019/2020
 Sehr gute Versorgung trotz Corona

26 Personalia

Leserfreundliche Texte und geschlechtergerechte Sprache lassen sich leider nicht immer gut vereinbaren. An einigen Stellen verwenden wir daher nur die männliche Schreibweise und bitten Sie hierfür um Verständnis.

Besuchen Sie uns auch im Netz:

www.median-kliniken.de
facebook.com/median.kliniken
instagram.com/median_kliniken



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nach langer Zeit halten Sie wieder einen DIALOG in den Händen. Vielleicht geht es Ihnen wie mir und Sie haben unser Magazin mit Berichten über das Unternehmen und seine Menschen bereits vermisst. Doch auch in der Abteilung Kommunikation hat die Corona-Pandemie das Arbeiten verändert; neue Aufgaben sind hinzugekommen und das Interesse der Medien an Rehabilitation in Zeiten der Pandemie ist groß. Umso mehr freue ich mich, dass diese Ausgabe Sie vor dem Weihnachtsfest erreicht.

Das Hauptthema ist – wie könnte es anders sein – das herausfordernde Jahr 2020 und unser, Ihr aller Einsatz im Kampf gegen Covid-19. Dank Ihnen ist es MEDIAN gelungen, auch in der Krise weiter für unsere Patienten da zu sein. Von dieser Teamleistung möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten aus verschiedenen Perspektiven berichten. So erzählen Andrea Klaus-Altschuck und Dr. Sabine Hofmann vom MEDIAN Hygieneboard von ihrer Arbeit im Krisenstab, und unsere Ärztinnen und Ärzte geben Einblicke in die Behandlung von Post-Covid-Patienten. Ihre Erkenntnisse über die Spätfolgen der Erkrankung sind eine eindringliche Warnung an alle, die Corona immer noch auf die leichte Schulter nehmen.

Auch MEDIAN musste erleben, dass das Virus trotz höchster Schutzmaßnahmen seinen Weg in unsere Kliniken findet. Doch wir sind dagegen

nicht machtlos. Wie es gelingen kann, die Ausbreitung zu stoppen und daraus für die Zukunft zu lernen, zeigt die MEDIAN Kinzigtal-Klinik Bad Soden-Salmünster mit ihrem engagierten Team um Leiterin Alexandra Hellmiß – ein Beispiel von vielen für erfolgreiche Kämpfe gegen Covid-19. Wir sollten uns nicht als Opfer der Pandemie sehen, sondern ihr mit Einsatz, Disziplin und Kreativität begegnen. Wir haben einen Versorgungsauftrag zu erfüllen und eine Verantwortung gegenüber unseren Patienten. Dass wir für sie trotz Corona auf gewohnt hohem Niveau da sein konnten, belegt unsere interne Qualitätsmessung, nachzulesen auf Seite 25.

Schließlich möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen, die 2020 neu zu MEDIAN gekommen sind oder Führungsverantwortung übernommen haben, noch einmal herzlich begrüßen. Wir erhalten in letzter Zeit immer mehr Bewerbungen. Für mich ist dies ein Zeichen dafür, dass MEDIAN als sicherer Arbeitgeber wahrgenommen wird, der dasselbe Ziel verfolgt wie so viele Beschäftigte aus Medizin und Pflege: offene Kliniken für alle, die gerade jetzt unsere Hilfe brauchen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, auch wenn Sie in diesem Jahr vielleicht nicht wie gewohnt beisammen sein können. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie optimistisch!

Mit herzlichem Gruß

Dr. André M. Schmidt

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)

Aktuelles

Rundes Jubiläum

20 Jahre Psychosomatik in Wiesbaden



| Dr. med. Paul Zahumensky, Mitbegründer und Chefarzt der Abteilung

Ein runder Geburtstag und Grund zur Freude in Wiesbaden: Vor 20 Jahren gründete Dr. med. Paul Zahumensky gemeinsam mit Kollegen die Psychosomatische Abteilung der ehemaligen MEDIAN Klaus-Miehlke-Klinik, die seit August dieses Jahres gemeinsam mit der MEDIAN Klinik Aukammtal das MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden Sonnenberg bildet. Eine besondere Spezialisierung ist dabei die Behandlung von Menschen mit chronischen Schmerzstörungen, die von der interdisziplinären Vernetzung innerhalb des Reha-Zentrums profitieren. Bei chronischen Schmerzstörungen sind die Wechselwirkungen von Nervensystem, Muskeln, Skelett sowie der psychosozialen Aspekte der Erkrankungen komplex. Das Ärzteteam der Abteilungen Psychosomatik, Orthopädie, Kardiologie und Rheumatologie gewährleistet, dass all dies bei der Therapie Berücksichtigung findet.

„Unsere Klinik ist im besten Sinne ein Haus der kurzen Wege. Bei uns finden die Patienten gebündelte Expertise unter einem Dach“, sagt Dr. Zahumensky, Chefarzt der Abteilung und Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Rehabilitationswesen. Die Energie und den Enthusiasmus für 20 Jahre Abteilungsleitung bezieht er aus seiner Arbeit selbst. „Ich bin immer nah am Geschehen und nah am Menschen. Das mag ich an meiner Tätigkeit, denn es gibt mir viel zurück.“ Bettina Glorius, Kaufmännische Leiterin des MEDIAN Reha-Zen-

trums Wiesbaden Sonnenberg, gratulierte ihrem Chefarzt herzlich zum runden Jubiläum: „Dr. Zahumensky trägt nicht nur maßgeblich zur Weiterentwicklung der psychosomatischen Abteilung bei, sondern behält auch immer den einzelnen Menschen im Blick.“

Erst kürzlich konnte sich das Haus außerdem über eine hervorragende Auszeichnung durch die Deutsche Rentenversicherung (DRV) freuen. Die 60 Betten umfassende Fachabteilung für Psychosomatik belegte mit 99,1 von 100 Qualitätspunkten einen Spitzenplatz bei der Behandlung von depressiven Störungen.

Gutes Marketing

MEDIAN beim KU Award ausgezeichnet

Die MEDIAN Kliniken sind vom Fachmagazin „KU Gesundheitsmanagement“ für ihr gelungenes Marketing ausgezeichnet worden; das Unternehmen belegte beim Sonderpreis der jährlich verliehenen KU Awards den dritten Platz. Gewürdigt wurden die Produktentwicklung sowie die Awareness-Kampagne zu den von MEDIAN konzipierten Post-Corona-Rehabilitationen für Menschen, die direkt oder indirekt, körperlich oder seelisch unter den Folgen von Covid-19 leiden.



| Post-Corona-Reha in der MEDIAN Klinik Heiligendamm

Mit den Rehabilitations-Konzepten habe MEDIAN sehr schnell auf die Pandemie reagiert und sich auf diese Weise

ein Alleinstellungsmerkmal im Reha-Markt erarbeitet, heißt es zur Begründung. Die dazugehörige Awareness-Kampagne habe dem Unternehmen eine nie dagewesene Visibilität bei renommierten Medien verschafft.

Die „KU Awards“ für herausragende Leistungen rund um das Krankenhausmarketing werden seit 2015 verliehen. 2020 konnten sich Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen in den Kategorien Klinikmarketing, Patientenkommunikation, Employer Marketing, Onlinemarketing und Klinikmagazin sowie für den Sonderpreis bewerben.

Alles auf einen Blick

Tool hilft bei MD-Management

Die Überprüfung der Krankenhausabrechnung durch den Medizinischen Dienst (MD) – früher MDK – bedeutet für Kliniken einigen Aufwand. Seit 2018 unterstützt die Software „3M“ MEDIAN Einrichtungen dabei, hier den Überblick zu behalten. Ausgerollt wurde das Tool bisher in zehn Kliniken, weitere sollen folgen.

Der MD überprüft stichprobenartig die Abrechnung von Reha-Leistungen: Warum wurde der Patient aufgenommen? Waren die Therapien geboten, die Verweildauer angemessen? Gibt es Auffälligkeiten? Die Klinik muss dem MD zuarbeiten und innerhalb bestimmter Fristen die benötigten Informationen bereitstellen – ein Prozess, der viel Kommunikation erfordert. „Im Tool sind alle relevanten Details hinterlegt: von den Stammdaten des Patienten über die Prüfgründe und den Beanstandungsstatus bis zu Fristen“, erklärt Anwendungsberaterin Tessa Alderath, die „3M“ in den Kliniken einführt und über die ersten Hürden im Umgang mit dem Tool hinweghilft. „Auch die Kommunikation unter den Beteiligten – etwa zwischen Medizincontrolling, Ärzten und Medizinischem Dienst – läuft über die Software. Die Aufgaben werden über einen hinterlegten Workflow gesteuert und an den nächsten ‚Verantwortlichen‘ übergeben.“ Ein Auswertungstool helfe außerdem dabei, Anzahl und Ausgang der jährlichen Beanstandungen zu analysieren.

Neue Kita in Grünheide

17 feste Plätze für Kinder von MEDIAN Beschäftigten



| Die „Schildkröte“ liegt direkt neben der Klinik.

Groß, hell, modern und bunt: So präsentierte sich die neue Johanniter-Kita „Schildkröte“ in Grünheide bei ihrer Eröffnung im August. Nach einer Bauzeit von elf Monaten ist für 2,5 Millionen Euro eine tolle Einrichtung für die Jüngsten entstanden. Farbige gestaltete Räume mit viel Spielzeug und Klettermöglichkeiten aus Holz laden zum Ausprobieren, Toben und Entdecken ein.

Die MEDIAN Klinik Grünheide freut sich über eine besondere Kooperation mit der Kita, denn diese liegt direkt neben dem Klinikgelände und hält nun 17 ihrer 88 Plätze für Kinder von MEDIAN Mitarbeitenden bereit. Dabei überzeugen nicht nur die Nähe zum Arbeitsplatz, sondern auch die guten Betreuungszeiten. Auch von uns noch einmal ein herzliches Willkommen, kleine Schildkröten!

Die Brückenbauer

Charité und MEDIAN kooperieren im Projekt FIRE für schnellere Wege in die Suchtrehabilitation

Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit sollen künftig leichter und schneller den Weg in eine Entwöhnungsbehandlung finden. Dies ist das Ziel des Forschungsprojekts „Frühzeitige Intervention für den direkten Zugang zur Rehabilitation bei Entgiftungen in der Akutversorgung (FIRE)“ unter der Federführung der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See. Beteiligt sind außerdem die DRV Rheinland, die DRV Westfalen und die DRV Saarland. Durchgeführt wird das Projekt durch die MEDIAN Kliniken Daun und Tönisstein in Kooperation mit sieben Akutkrankenhäusern, wissenschaftlich begleitet von der Abteilung Rehabilitationsforschung der Charité-Universitätsmedizin, Frau Prof. Dr. Karla Spyra.

Alkoholabhängigkeit ist eine der häufigsten psychischen Erkrankungen. Durch eine stationäre Rehabilitation kann sie bei vielen Menschen gut behandelt werden. Doch in der Versorgung klafft eine beträchtliche Lücke, denn viel zu wenige Abhängige finden den Weg in eine Entwöhnungsbehandlung. Entzüge im Akutkrankenhaus wirken oft nur kurzfristig; bei den Patienten stellt sich ein „Drehtüreffekt“ ein. Sozialarbeiter im Akuthaus haben oft weder die Zeit noch die Möglichkeiten, eine effektive Suchtberatung oder gar eine Weitervermittlung zu leisten.

Doppelt so viele Betroffene vermitteln

Hier soll FIRE greifen. Das Projekt ist Teil des Programms „Rehapro“, mit dem das Bundesministerium für Arbeit

und Soziales Projekte fördert, die die Erwerbsfähigkeit chronisch kranker Menschen besser als bisher wiederherstellen. Sozialarbeiter der MEDIAN Kliniken Daun sowie Tönisstein besuchen und beraten in Abstimmung mit den kooperierenden Akuthäusern alkoholabhängige Patienten bereits während der Entgiftung und leiten auf Wunsch die Vermittlung in die Rehabilitation im Eilverfahren ein. Bisher ist der „Bruch“ zwischen akuter und rehabilitativer Versorgung ein häufiger Grund, warum Suchterkrankte ihre Bemühungen aufgeben. Ziel des Projekts ist es, doppelt so viele Menschen wie bisher aus der Akutentgiftung in die Reha zu vermitteln.

FIRE hat eine Laufzeit von 48 Monaten bei einer Rekrutierungsphase von 18 Monaten und wird in Daun und Tönisstein durch die Leitenden Psychologen Martina Fischer und Oliver Kreh koordiniert. Im Rahmen der Projektmittel wird je eine Stelle für Sozialarbeiter in den beiden Kliniken geschaffen, welche die aufsuchende Beratung in den Krankenhäusern durchführen. Hinzu kommt eine halbe Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, der die Erhebung und Auswertung der Daten mit der Abteilung Rehabilitationsforschung der Charité-Universitätsmedizin koordiniert. Nach dem Erstellen der Manuale und Projektunterlagen sowie einführenden Workshops in den kooperierenden Akutkrankenhäusern befindet sich das Projekt im letzten Quartal 2020 in der Erprobungsphase, um ab Anfang 2021 in die Rekrutierungsphase überzugehen.

Gegen die

Sprachlosigkeit

Die MEDIAN Klinik Bad Sülze nimmt an einer Studie zur Verbesserung der Therapie bei einer Aphasie teil. Einige Patienten starteten bereits mit dem Training – sobald Corona es wieder zulässt, sollen weitere folgen.

Aphasie

Die meisten trifft es völlig unerwartet. In Deutschland erleiden jährlich 270.000 Menschen einen Schlaganfall. Ein Drittel der Überlebenden sind von einer Aphasie betroffen, einer Sprachstörung, die als Folge des Schlaganfalls auftritt, aber auch durch eine Kopfverletzung, einen Tumor oder entzündliche Gehirnprozesse ausgelöst werden kann. Während gut die Hälfte ihre Sprache durch intensives Training wiedererlangt, hat die andere Hälfte mit einem langwierigen, chronischen Verlauf zu kämpfen. Der Sprachverlust bedeutet für Betroffene einen tiefen Einschnitt; umso wichtiger ist ein aktives und intensives Sprachtraining. Die MEDIAN Klinik Bad Sülze und ihre Chefärztin für Neurologie Dr. Cornelia Müller nehmen nun als eines von 15 deutschen Klinikzentren an einer Studie mit Gleichstromstimulation für Patienten teil, die nach einem Schlaganfall an einer Sprachstörung leiden. Wissenschaftler unter der Leitung der Professorin Dr. Agnes Flöel, Direktorin der Neurologischen Klinik an der Universitätsmedizin Greifswald, wollen auf diese Weise mehr über die Wirksamkeit der Gleichstrom-Stimulation (Englisch: transcranial direct current stimulation – tDCS) bei der Wiedererlangung des Sprachvermögens erfahren. Die Studie mit einer Laufzeit von zwei Jahren wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit 1,5 Millionen Euro gefördert. Die Neurologen wollen das Gehirn quasi zweigleisig aktivieren. „Eine intensive Sprachtherapie kann erwiesenerma-

ßen zu alltagsrelevanten kommunikativ-sprachlichen Verbesserungen führen“, sagt Prof. Dr. Agnes Flöel. Allerdings seien die beobachteten Zuwächse eher gering. „Dieser Umstand bekräftigt die Dringlichkeit neuer Strategien in der Behandlung chronischer Aphasien – wie etwa der therapiebegleitende Einsatz der Gleichstrom-Stimulation.“ Parallel zum Sprachtraining werden dabei die entsprechenden Gehirnareale durch leichte elektrische Impulse stimuliert, um die Lernabläufe zu erleichtern. In den kommenden zwei Jahren sollen 130 Menschen mit chronischen Aphasien mindestens sechs Monate nach Beginn der Erkrankung zufällig eine von zwei Behandlungsformen erhalten – mit oder ohne Gleichstrom-Stimulation. Die MEDIAN Klinik Bad Sülze startete Ende Januar mit dem Training des ersten Patienten in der logopädischen Abteilung; einige weitere folgten, bis das Programm im März aufgrund von Corona zunächst eingestellt wurde, 2021 aber hoffentlich fortgesetzt werden kann. Ziel ist es, die Ergebnisse der Studie in klinischen Leitlinien und damit in der gesundheitlichen Versorgung zu verankern. In Deutschland ist das Verfahren bisher nicht von den Kassen zugelassen.

Kontakt und Informationen:

cornelia.mueller@median-kliniken.de
daniela.fuerst@median-kliniken.de

Gemeinsam gegen Corona

Wie MEDIAN dem Virus die Stirn bietet

Covid-19 stellt unsere Kliniken und Einrichtungen vor enorme Herausforderungen. Wie weiter Therapien anbieten, wenn Abstände größer und Gruppen kleiner werden müssen? Wie einen Ausbruch managen, wenn das Virus trotz höchster Schutzmaßnahmen seinen Weg ins Haus findet? In unserem Schwerpunktthema berichten wir von engagierten Teams, die in der Pandemie alle Kräfte aufbieten, um weiter für unsere Patienten da zu sein. Und wir versuchen, Fragen zu beantworten, die viele Beschäftigte bei MEDIAN in dieser schwierigen Zeit bewegen.

„Wir sehen, was Sie alles leisten“

Im Gespräch mit Dr. André M. Schmidt, Vorsitzender der MEDIAN Geschäftsführung (CEO), über das Engagement und die Disziplin aller, Reha in Corona-Zeiten und die Zukunft des Unternehmens

DIALOG: Herr Dr. Schmidt, vor einem Jahr nahm die Corona-Pandemie im chinesischen Wuhan ihren Anfang. Covid-19 hat MEDIAN sowohl organisatorisch als auch medizinisch herausgefordert. Wie fällt Ihre persönliche Bilanz des „Corona-Jahres“ 2020 aus?

Dr. Schmidt: 2020 war ein extremes Jahr; Vergleichbares hat wohl keiner von uns je erlebt. Dennoch hat die Pandemie MEDIAN nicht unerwartet getroffen. Bereits Anfang 2020 haben wir aufmerksam nach China geblickt und unsere Bestände an Schutzausrüstung und Desinfektionsmitteln aufgestockt. Als sich im Februar dann eine Verschärfung der Lage in Deutschland abzeichnete, nahm der Corona-Krisenstab bei MEDIAN seine Arbeit auf und steht seither täglich in Kontakt mit unseren rund 120 Kliniken und Einrichtungen.

Unglaublich viele Details müssen bedacht und aktuelle Entwicklungen im Blick behalten werden. Kaum ist ein Konzept erstellt oder eine Dienstanweisung verfasst, machen neue Erkenntnisse über das Virus oder Lehren, die wir aus Ausbruchsgeschehen gezogen haben, eine Anpassung nötig. Aber genau so muss es sein. Wir dürfen uns im Kampf gegen Covid-19 nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern müssen flexibel bleiben und auch aus Fehlern lernen. Das gilt für alle Bereiche – vom Hygienekonzept über das Ausbruchmanagement und die Planung der täglichen Abläufe in den Kliniken bis zur Therapie von Corona-Betroffenen. Für Letztere haben unsere Mediziner verschie-

dene Reha-Konzepte entwickelt und lernen von Tag zu Tag mehr über die mittel- und langfristigen, teils massiven Folgen der Erkrankung.

DIALOG: Sie haben den MEDIAN Mitarbeitern mehrere Briefe geschrieben, in denen Sie Dank ausgesprochen, zur Verantwortung aufgerufen sowie Unternehmensentscheidungen erklärt und in die politische Diskussion eingeordnet haben. Warum ist Ihnen diese direkte Ansprache wichtig?

Dr. Schmidt: In erster Linie war es mir und meinen Kollegen aus der Geschäftsleitung wichtig, unseren Beschäftigten zu zeigen: Wir sehen, was sie in der Corona-Krise jeden Tag leisten. Dass sie trotz Sorge vor Ansteckung weiter unsere Patienten betreuen. Dass sie Doppelschichten schieben, um Kollegen zu ersetzen, die in Quarantäne gehen mussten. Dass sie Essen für eine gesamte Klinik von einem Tag zum anderen aufs Zimmer servieren, weil das Gesundheitsamt es so will. Dass sie unermüdlich informieren, aufklären, beruhigen und Ängste nehmen.

„Herzlichen Dank für diese Worte. Sehr unterstützend und zielführend.“

Körpertherapeutin

„Mit Ihren Maßnahmen werden unsere Arbeitsplätze erhalten.“

Stationsassistentin

„Es ist schön, in der aktuellen Situation Sie als Ansprechpartner und MEDIAN im Hintergrund zu haben.“

Kaufmännische Leiterin

Selbst auf den Höhepunkten der Corona-Pandemie im Frühjahr und nun wieder im Herbst und Winter ist es uns gelungen, unsere Behandlungen und Therapien in gewohnt hoher Qualität durchgehend anzubieten und damit unserem Versorgungsauftrag nachzukommen. Das ist eine großartige Leistung, für die ich allen Menschen bei MEDIAN aufrichtig dankbar bin. Sie haben mit ihrem Engagement dazu beigetragen, das Unternehmen bis zum heutigen Tag sicher durch die Krise zu bringen.

Doch es war und ist mir auch wichtig, zur Wachsamkeit aufzurufen: Nur mit der Disziplin aller – in den Kliniken und Einrichtungen, wie im Privaten – können wir dem Virus die Stirn bieten. Das beste Hygienekonzept ist wertlos, wenn nicht konsequent danach gehandelt oder die gebotene Vorsicht in der Freizeit vernachlässigt wird. Auch das mussten wir schmerzhaft erfahren.

Sehr gefreut habe ich mich über die zahlreichen Reaktionen auf meine Briefe. Sie reichten vom Dank für unsere hohen Schutzmaßnahmen bis zu vielen guten Anregungen, wie wir nachsteuern und noch besser werden können.

DIALOG: *Wie ist MEDIAN bisher wirtschaftlich durch die Krise gekommen – müssen die Mitarbeiter sich Sorge um ihre Arbeitsplätze machen?*

„Sehr gefreut habe ich mich über Ihre zahlreichen Reaktionen auf meine Briefe. Sie reichten vom Dank für unsere hohen Schutzmaßnahmen bis zu vielen guten Anregungen, wie wir nachsteuern und noch besser werden können.“

Dr. André M. Schmidt
Vorsitzender der
Geschäftsführung (CEO)

Dr. Schmidt: MEDIAN ist eine große Unternehmensfamilie; wir stützen uns gegenseitig. Das ist unser Vorteil gegenüber kleinen Reha-Betreibern und davon profitieren die einzelnen Standorte. Stabil laufende Einrichtungen haben in der Krise dafür gesorgt, dass Häuser mit Belegungseinbußen trotzdem nicht zurückgeblieben sind. Auch unser Gesellschafter hat von Anfang an sein klares Bekenntnis gegenüber MEDIAN bekräftigt und versichert, im Bedarfsfall Geld nachzuschießen.

In Summe werden wir unsere Ziele 2020 nicht erreichen. Doch dank der Corona-Schutzschirme, der Möglichkeiten zur Kurzarbeit im Reha-Bereich und der Kostendisziplin bei MEDIAN sind das Unternehmen und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter gesichert. Für Kolleginnen und Kollegen, die vorübergehend in Kurzarbeit gehen mussten, konnten wir aufgrund der guten Gesamtsituation des Unternehmens in Abhängigkeit von der Belegung Aufstockungsbeträge zahlen.



DIALOG: *Mit Verordnungen und Gesetzen wie dem Covid-19-Krankenhausentlastungsgesetz hat die Bundesregierung versucht, das Gesundheitswesen zu stützen. Sie selbst haben direkt an Minister Spahn und die Gesundheitsminister der Länder geschrieben. Was hätten Sie sich von ihnen in der Krise gewünscht?*

Dr. Schmidt: Dass das Potenzial der Rehabilitation sehr viel früher erkannt und genutzt worden wäre. Von Beginn an haben wir den Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene unsere Unterstützung angeboten, insbesondere durch die Übernahme von Patienten aus den Akuthäusern, damit diese freie Betten für Corona-Fälle zur Verfügung haben. Doch erst sehr spät wurde dies in Anspruch genommen.

Auch finanziell werden wir immer wieder schlechter gestellt als Akuthäuser und Pflegeeinrichtungen und müssen um jede Kompensation für Corona-bedingte Mehraufwendungen kämpfen. Es wäre gut, wenn die politisch Verantwortlichen endlich erkennen würden, dass es Schutz und Sicherheit für Patienten und Beschäf-

*„Danke für Ihre klaren Worte, aus denen Ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung für das Unternehmen und Ihre ethische gegenüber Patient*innen und Mitarbeiter*innen spricht. Dies hilft auch mir als Führungskraft, die ‚an der Basis‘ die Stellung hält.“*

Psychologin

tigte auch in der Rehabilitation nicht zum Nulltarif gibt. Die Arbeitsbelastung ist auch bei uns höher, aber Corona-Prämien werden nur in Krankenhäusern und Pflegeheimen bezahlt. Warum honoriert man die Leistungen unserer Mitarbeiter in der Krise nicht gleichermaßen? Als Unternehmen haben wir finanziell geleistet, was möglich war.

Reha-Kliniken werden in Zukunft mehr denn je gebraucht, um die körperlichen und seelischen Folgen der Pandemie zu heilen oder zumindest zu lindern. Ein großer Dank geht in diesem Zusammenhang an die Betreiber der Akutkliniken sowie die niedergelassenen Ärzte für die sehr gute Zusammenarbeit in Zeiten von Corona.

DIALOG: *Was können wir alle persönlich aus dieser Krise lernen?*

Dr. Schmidt: Ich denke, vor allem eines: dass wir nur im Team erfolgreich sind. In großartiger Zusammenarbeit haben unsere Mediziner, Kaufmännischen Leiter, Hygienefachkräfte, Pflegefachkräfte, Qualitätsmanager, Einkäufer, Therapeuten und viele, viele andere dafür gesorgt, dass wir durchgehend weiter für unsere Patienten da sein konnten. Alle Professionen haben ihre Expertise eingebracht und den Blick der anderen geweitet.

Mit Mundschutz und Masterplan

Für MEDIAN Hygiene-Expertinnen Andrea Klaus-Altschuck und Dr. Sabine Hofmann heißt es seit Ausbruch der Pandemie unermüdlich beraten, aufklären, abstimmen, unterstützen. Ihr Fachgebiet ist in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.



Seit Corona kennt sie jeder: Prof. Christian Drosten, Chef-Virologe der Berliner Charité, und Prof. Alexander Kekulé, sein Amtskollege von der Universität Halle. Ihr Rat ist gefragt, von ihren Kenntnissen über das Virus soll ganz Deutschland profitieren. Ganz ähnlich – wenn auch im Kleinen – geht es zwei Expertinnen bei MEDIAN: Krankenhaushygienikerin Dr. Sabine Hofmann und Andrea Klaus-Altschuck, Leiterin des Hygienemanagements im Geschäftsbereich Mitte, koordinieren das MEDIAN Hygieneboard, in dem sich Hygienefachleute verschiedener Professionen austauschen und Standards für die Klinikgruppe erarbeiten. Ihr Arbeitsalltag hat sich seit Ausbruch der

Pandemie um 180 Grad gedreht, ihre Expertise ist weit über ihr eigentliches Einsatzgebiet in Hessen und Rheinland-Pfalz hinaus gefragt. Da macht es sich bezahlt, dass beide schon seit acht Jahren gut und eng zusammenarbeiten.

„Über allem steht Corona“, fasst Andrea Klaus-Altschuck einen typischen Arbeitstag zusammen. Mindestens drei Mal pro Woche nehmen sie und ihre Kollegin Dr. Sabine Hofmann an den morgendlichen „Corona-Lagen“ des zentralen Krisenstabs bei MEDIAN teil. In den Telefonkonferenzen mit Geschäftsführer Dr. Florian Frensch

sind auch das Qualitätsmanagement, der Einkauf und die Bereiche Services und Kommunikation vertreten. „Wir sprechen über aktuelle Ausbruchsgeschehen in einzelnen Häusern und stimmen uns zu allen relevanten Maßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 ab – angefangen vom Hygienekonzept über die Beschaffung von Schutzmaterial und Tests bis zum Ausbruchsmanagement“, nennt Dr. Sabine Hofmann einige Beispiele. Eine 15-seitige Dienstanweisung sowie unzählige weitere Dokumente zur Unterstützung der Standorte wurden erarbeitet und mit Geschäftsbereichs-, Klinik- und Einrichtungsleitern abgestimmt. „Jeden Tag stoßen wir auf neue Details, die zu bedenken und zu regeln sind. Und immer beschäftigt uns die Frage: Wie können wir beim Schutz vor Corona noch besser werden?“

Kaum ist der Hörer aufgelegt, stehen die nächsten Telkos auf der To-Do-Liste. Neben regelmäßigen Calls in mehreren Geschäftsbereichen unterstützen die Hygiene-Expertinnen einzelne Kliniken in der gesamten MEDIAN Gruppe mit ihrer Expertise. „Kommt es zu einem Ausbruch, ist das Erschrecken erst mal groß“, sagt Andrea Klaus-Altschuck. Dann helfen die beiden, die nächsten Schritte zu planen, klopfen gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort mögliche Schwachstellen beim Schutz vor dem Virus ab und geben ihre Erfahrungen bei der Nachverfolgung von Kontakten weiter. Als Mitte Oktober erstmals Antigen-Schnelltests zum Einsatz kamen, erklärten sie in mehreren Webinaren per Videoschleife deren Durchführung; das Interesse war riesig. Auch auf die rechtzeitige Versorgung der Einrichtungen mit Schutzmaterial, PCR- und Schnelltests haben sie zusammen mit dem Einkauf ein waches Auge. Eine Situation wie im März, als bei Masken, Kitteln und Desinfektionsmittel weltweit Lieferengpässe drohten, soll sich nicht wiederholen.

Und immer beschäftigt uns die Frage: Wie können wir beim Schutz vor Corona noch besser werden?

Was beide im Augenblick vermissen, ist der persönliche Kontakt mit „ihren“ Kliniken und den dortigen Hygienebeauftragten – doch Besuche sind seit Corona weder ratsam, noch zeitlich zu leisten; schon jetzt häufen sich die Über-

stunden. „Bei allem Stress macht mir die Arbeit aber wirklich Spaß, weil sie sehr abwechslungsreich ist“, sagt Dr. Sabine Hofmann. „Die Bereitschaft, Dinge anzupacken und zum Besseren zu verändern ist im Moment groß“, ergänzt Andrea Klaus-Altschuck. „Und unser Fachgebiet, die Hygiene, hat durch Corona einen viel höheren Stellenwert erhalten.“

Dass die Frauen bei den MEDIAN Kliniken Hessen am Standort Bad Nauheim schon seit acht Jahren zusammenarbeiten, empfinden beide als „großes Plus“. „Na klar gibt es Reibungspunkte, wir gehen die Dinge unterschiedlich an und setzen uns auseinander, aber wir ergänzen uns dadurch auch gut“, findet Dr. Sabine Hofmann. Corona, da sind sich die Hygiene-Expertinnen sicher, wird die Rehabilitation noch lange Zeit begleiten, irgendwann aber hoffentlich mit sinkenden Fallzahlen und mehr Ruhe und Routine.



Bild 1: „Wir testen uns, damit Ihr kommen könnt“: Die MEDIAN Klinik Flechtingen und viele andere Einrichtungen werden kreativ im Kampf gegen Corona. Das Foto entstand im Rahmen einer Kampagne zur Testung von Urlaubsrückkehrern.

Bild 2: Andrea Klaus-Altschuck, Leiterin Hygienemanagement im Geschäftsbereich Mitte

Bild 3: Dr. med. Sabine Hofmann, MPH, Krankenhaushygienikerin

Die Heimtücke des Virus

Erste Erfahrungen mit den von MEDIAN entwickelten Post-Corona-Rehabilitationen zeigen, wie wichtig eine umfassende und individuelle Behandlung der Patienten ist

Was passiert eigentlich mit Menschen, die nach einer Covid-19-Erkrankung als „genesen“ gelten? Schon in der ersten Welle zeigte sich: Sie sind zwar virusfrei, haben aber Folgeschäden und sind keineswegs geheilt. Experten von MEDIAN begannen daher bereits im März, Post-Corona-Rehabilitationen zu konzipieren – als Anschlussheilbehandlung für Menschen, die im Krankenhaus einen schweren Verlauf durchlebt haben, aber auch als Heilbehandlung für Betroffene, die erst nach längerer Zeit Spätfolgen bemerken oder die indirekt unter der Pandemie leiden. Neben einer umfassenden interdisziplinären Post-Corona-Reha entstanden Konzepte mit den Schwerpunkten Pneumologie, Psychosomatik und Sucht, die seit April einheitlich in allen MEDIAN Kliniken mit entsprechender Indikation angeboten werden. Mittlerweile liegen wichtige Erkenntnisse vor.

Körperliche Folgen kaum einschätzbar

Klar ist jetzt: Die Folgeschäden einer Virusinfektion können in jedem Fall gravierend sein und nachhaltig die körperliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigen; das Alter spielt dabei kaum eine Rolle. „Selbst Patienten mit zunächst scheinbar leichten Symptomen kämpfen im Alltag weiterhin mit Problemen wie Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit, kognitiven Einschränkungen oder einer Leistungsminderung“, erklärt Dr. med. Johannes Schröter,

der als Ärztlicher Direktor am MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden Sonnenberg für die interdisziplinäre Post-Corona-Reha verantwortlich ist.

Wer im Zuge einer Covid-19-Erkrankung eine schwere Lungenentzündung erlitten hat und langzeitbeatmet wurde, braucht vor allem eine spezielle pneumologische Rehabilitation, wie sie zum Beispiel an der MEDIAN Klinik Heiligendamm angeboten wird. „Im Vordergrund steht bei uns die Wiederherstellung der Lungenfunktion“, erklärt Chefärztin Dr. med. Jödis Frommhold. „Wir sehen aber auch, dass der Körper insgesamt stark geschwächt ist, Patienten haben Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen, verlernen altbekannte Bewegungsabläufe. Und es gibt neurologische Schäden wie Lähmungserscheinungen im Gesicht, in Armen und Beinen.“

Langfristige Folgeschäden – „Long Covid“ – heißt der Fachbegriff hierfür. „Es besteht nach übereinstimmenden internationalen Berichten ein erhebliches Risiko, dass auch Herzmuskelentzündungen, Herzrhythmusstörungen und andere Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zum Herzinfarkt infolge einer Covid-19-Infektion gehäuft auftreten können“, ergänzt Prof. h.c. Dr. med. Stephan Eddicks, FESC, Chefarzt Innere Medizin/Kardiologie im MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues.

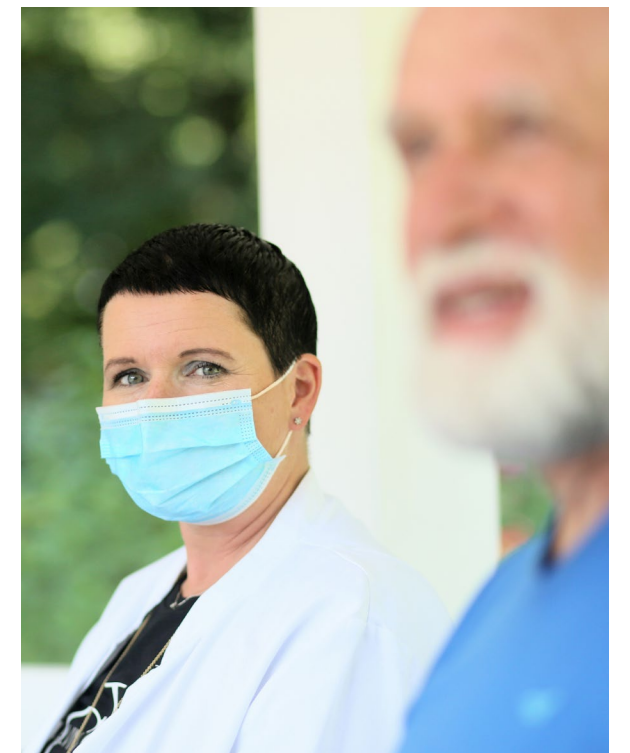
Mehr zu den Post-Corona-Behandlungsmöglichkeiten bei MEDIAN unter:

www.median-kliniken.de/patienten-angehoerige/informationen-zu-corona



Auch die Seele leidet

Nicht zu unterschätzen sind darüber hinaus psychische Folgestörungen wie Depressionen durch Verlust von Angehörigen, Angst- oder Zwangsstörungen. Dr. med. Sabine Zimmerling, Chefärztin am MEDIAN Gesundheitszentrum in Düsseldorf, diagnostiziert bei ihren Patienten teilweise extreme Erschöpfung, die sogenannte Fatigue. Betroffene können oft nicht einmal mehr ohne Anstrengung eine Treppe steigen. Zudem herrschen Ängste und Depressionen – sogar bei Patienten mit eher mildem Infektionsverlauf. „Hier helfen wir auch nicht infizierten Menschen, die sich aus Angst vor Ansteckung abschnitten“, erklärt die Chefärztin. Auch Abhängigkeitsverhalten kann eine Folge sein. Immer mehr Menschen entwickeln durch mangelnde soziale Unterstützung, Arbeitsplatzverluste, Existenzängste oder andere Belastungen Suchtverhalten wie Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeiten, weiß Dr. med. Monika Vogelgesang, Chefärztin an der MEDIAN Klinik Münchwies: „Wir haben bereits etliche Patienten mit solchen Störungen: Coronaphobiker, Alkoholrückfälle im Shutdown, Dekompensationen von Depressionen und Zwangsstörungen durch die Pandemie, Panikattacken wegen Atemmasken und so weiter. Es ist zu erwarten, dass mit einer gewissen Zeitverzögerung weitere Patienten in der psychosomatischen Reha ankommen werden.“



Die MEDIAN Klinik Heiligendamm hat inzwischen mehr als 200 Post-Corona-Patienten therapiert. Im Fokus steht die Wiederherstellung der Lungenfunktion. Neben Atemgymnastik und Atemmuskeltraining gibt es auch Kraft- und Ausdauertraining sowie psychologische Unterstützung.

Die Covid-Detektive

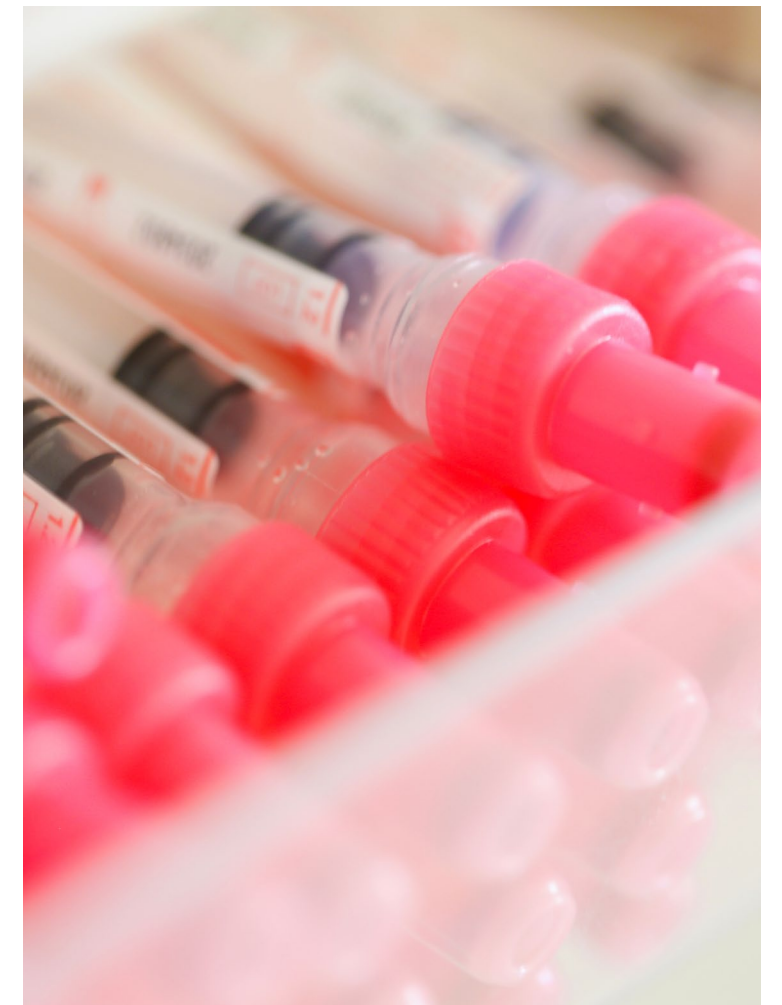
Mit Einsatz und Akribie bewältigte die MEDIAN Kinzigtal-Klinik Bad Soden-Salmünster ihren Corona-Ausbruch

Spuren verfolgen und „Zeugen“ befragen: Vor wenigen Wochen wurde Alexandra Hellmiß von der Klinikchefin zur Detektivin. Mitte Oktober erreichte die Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Kinzigtal-Klinik Bad Soden-Salmünster die Nachricht, dass zwei ihrer Mitarbeiter positiv auf das Corona-Virus getestet wurden. „Etwa eine Woche später erkrankte, unabhängig hiervon, der erste Rehabilitand“, erinnert sie sich. „In der Kontaktverfolgung konnte ein weiterer Patient ermittelt werden, unter dessen Kontakten sich wiederum positive Fälle fanden.“ Für Alexandra Hellmiß und ihre Mitarbeiter begann ein Wettlauf gegen das Virus – den das engagierte Team der Klinik schließlich für sich entschied.

Zunächst aber hielt die Kette der Infektionen an; mit Hilfe flächendeckender PCR-Tests und abschließender Reihentestung mittels Antigen-Schnelltests wurden 13 weitere Fälle erkannt. „Abend für Abend, teilweise bis 23 Uhr, haben wir mit fünf bis sechs Leuten in der Klinik gegessen und Kontakte nachverfolgt“, schildert die zupackende 50-jährige die Ausnahmesituation. Dabei wurden alle erdenklichen Infektionswege abgeklopft: Wer besuchte gemeinsam Therapiegruppen? Wer saß im Speisesaal an einem Tisch? Teilweise ergaben sich durch intensives Nachfragen ungeahnte Querverbindungen – zum Beispiel weil einander völlig fremde Patienten sich beim Rauchen oder außerhalb der Therapien begegnet waren. Kontaktpersonen wurden informiert, getestet und bei Bedarf isoliert, viele Fragen beantwortet und Ängste genommen. „Ohne mein Team hätte ich all das nicht leisten können“, sagt Alexandra Hellmiß dankbar und nicht ohne Stolz. Ärzte und Therapeuten arbeiteten mit Kolleginnen aus der Terminplanung, der hygienebeauftragten Pflegefachkraft und dem Hausmeister Hand in Hand. „Eine großartige Leistung, die weit über das hinausging, was selbstverständlich ist.“

Auch die ohnehin schon hohen Schutzmaßnahmen wurden noch einmal angepasst. Mit den ersten positiven Fällen wurde das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (MNS) in allen Klinikbereichen Pflicht, Schwimm- und freie Sportangebote wurden ausgesetzt, Wasserspender geschlossen. Den Speisesaal stellte das Serviceteam um, so dass nur noch Einzeltische zu Verfügung standen. „Damit beim Essen möglichst wenig gesprochen wurde, haben wir außerdem alle Stühle in die gleiche Richtung gestellt. Das hatte zwar den Charme eines Klassenzimmers, funktionierte aber“, erzählt Alexandra Hellmiß, die während der gesamten Zeit in Kontakt mit dem örtlichen Gesundheitsamt stand. Auch der Austausch mit dem Corona-Krisenstab in der Unternehmenszentrale, insbesondere mit Andrea Klaus-Altschuck und Dr. Sabine Hofmann vom MEDIAN Hygieneboard, lieferte wichtige Impulse für das Hygiene- und Ausbruchmanagement.

All diese Maßnahmen zeigten Wirkung, ab Anfang November traten keine positiven Fälle mehr auf. Aus den Geschehnissen hat das Haus wichtige Lehren gezogen: Ein MNS bleibt weiter Pflicht – immer und überall, wo Menschen sich in der Klinik begegnen. Auch beim Aussetzen des freien Sportangebots und der Tischanordnung im Restaurant soll es bleiben. Dort bieten außerdem neue „Ampelkarten“ zusätzlichen Schutz vor dem Virus: Wer nach dem Essen geht, greift selbst zu Spender und Papiertuch und signalisiert mit der grünen Karte: „Dieser Tisch ist desinfiziert und frei“. Der nächste, der sich setzt, legt die rote „Ampelkarte“ aus – und so weiter. „Das nimmt dem Service Arbeit ab und die Patienten in die Verantwortung“, sagt Alexandra Hellmiß. Nur eine von zahlreichen guten Ideen, von denen auch andere MEDIAN Häuser profitieren können.



„Abend für Abend, teilweise bis 23 Uhr, haben wir mit fünf bis sechs Leuten in der Klinik gegessen und Kontakte nachverfolgt.“

Alexandra Hellmiß
Kaufmännische Leiterin
der MEDIAN Kinzigtal-Klinik
Bad Soden-Salmünster

| Schutz auf allen Ebenen: Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist in sämtlichen Klinikbereichen Pflicht. Als erster deutscher Reha-Betreiber hat MEDIAN darüber hinaus bereits im Mai die Testung aller neuer Patienten im Rahmen eines Corona-Aufnahmescreenings eingeführt.



Von Null auf 2.000 in 18 Stunden

Das MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues musste die Speiserversorgung in vier Kliniken über Nacht auf Zimmerservice umstellen – eine Meisterleistung

Montag, den 24. März 2020, wird Küchenleiter Dietmar Müller nicht vergessen. Denn an diesem Tag musste er auf Veranlassung des Gesundheitsamtes die Speiserversorgung der vier MEDIAN Kliniken in Bernkastel-Kues von Buffet- auf Zimmerservice umstellen. „Wir haben mehr als 820 Betten und mussten 2.100 Essen von einem Tag auf den anderen aufs Zimmer liefern“, erklärt er die Ausnahmesituation. „Ansonsten drohte uns die Schließung.“ In nur 18 Stunden galt es, die Versorgung für 740 Patienten zu ändern. „Wir hatten keine Zeit, keine Logistik, kein Bandsystem, kein Tablettsystem und kaum Transportwagen“, schildert Müller. Die Lage erforderte Improvisationstalent. Das gesamte Küchensystem in allen Häusern auf dem Kueser Plateau wurde kurzfristig hochgefahren: zwei Zentralküchen in der Klinik Moselschleife und der Klinik Burg Landshut und zwei Satellitenküchen in den anderen Häusern. Das Personal wurde neu verteilt, in den Satellitenküchen verdoppelt. Neben 16 Küchenmitarbeitern sprangen acht Servierinnen aus den Restaurants als Aushilfen ein. Morgens ab 6 Uhr wurden 750 Teller in den Küchen ausgelegt, mit Brötchen, Wurst, Käse, Quark und Marmelade bestückt und in Folie gepackt.

Frühstück vom Rollwagen

Dann ging es an die Verteilung: zwei Teams pro Haus mit je drei Mitarbeitern mit Kittel, Mundschutz und Handschuhen. Einer für den Tellerwagen, einer für den Getränkewagen und einer für die Desinfektion – jeder Handgriff musste sitzen. „Das war ein Riesenaufwand und dauerte rund eine

Stunde“, erinnert sich Müller, „und das für drei Mahlzeiten plus Abräumen.“ Spontane Unterstützung kam von der Therapie- und Pflegeleitung. Andrea Pauly, Andrea Rusch, Christoph Helbig, Mario Mechtel und Johannes Thullen stellten Personal zur Unterstützung ab. „Das war eine tolle Team-Leistung von allen“, bedankt sich Birgitta Janssen, Kaufmännische Leiterin des Reha-Zentrums. „Und es waren noch viel mehr Kolleginnen und Kollegen einbezogen, schließlich bringt so eine Umstellung eine Zeitverschiebung für die gesamte Tagesplanung mit.“

Improvisation zählt

Mittags dann die nächste Herausforderung: Das Essen musste von den Zentralküchen warm auf die Zimmer, doch Wärmewagen waren Mangelware. „Wir haben dann große Transportwagen, die eigentlich für die Warenanlieferung vorgesehen waren, umgebaut“, erklärt Küchenleiter Müller. „Das Essen wurde um 10 Uhr in die Satellitenküchen gebracht, auf Teller portioniert und kam von dort auf die Wärmewagen. Doch die waren zum Beispiel in der Klinik Moselhöhe zu groß für die Aufzüge. Also mussten wir die Teller wieder umladen auf kleinere Wagen, die nur 14 Teller fassten. Was meine Kolleginnen und Kollegen da geleistet haben, war fantastisch.“ Und die Patienten zeigten zum großen Teil Verständnis. Mit der Zeit schliff sich das System ein. Trotzdem war Dietmar Müller froh, als nach drei Monaten Mitte Juni wieder die Speisesäle öffneten. Seit November gibt es nun auch wieder Bufettversorgung für alle im Zweischichtsystem.

Hygiene aus der Hubschrauber-Halle

Wie der Geschäftsbereich Ost in der Pandemie die Versorgung mit Schutzmaterial managt

Auf die Masken – fertig – los! Im März kam der erste Lockdown in der Corona-Pandemie und Schutzausrüstungen wurden die am meisten benötigten Grundmittel. Jede Klinik in Deutschland brauchte Mund-Nasen-Schutz, Schutzkittel, Desinfektionsmittel, Handschuhe, Schutzbrillen, FFP2-Masken und vieles mehr. Der Markt war leergefegt. Doch Dank des zentralen Einkaufs, der guten Geschäftsbeziehungen und der Größe von MEDIAN konnte das Gesundheitsunternehmen noch Anfang April drei große Lieferungen entgegennehmen. Nun hieß es, die Hygienemittel so schnell wie möglich zu den Kliniken zu bringen. Doch dazu brauchte man dringend Lagerkapazitäten. Die Suche nach einem geeigneten Standort begann. Und mit der MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen II in Sachsen-Anhalt war im Geschäftsbereich Ost sehr schnell ein passender zentraler Ort gefunden.

Tausend und eine Maske

„Bei uns kamen Anfang April die ersten großen Lieferungen an, und wir hatten alle Hände voll zu tun, um die Verteilung zu organisieren“, berichtet die Kaufmännische Leiterin Kerstin Budde-Große, die für das Zentrallager verantwortlich zeichnet. Insgesamt 21 Kliniken an 15 Standorten galt es zu versorgen, von den drei in Bad Kösen bis zu der am weitesten entfernten in Bayern. Gegen Anforderung durch die Kaufmännischen Leiter konnten die Kliniken ihre Bestellungen vor Ort selbst abholen. In Einzelfällen gingen auch Sendungen per Post auf den Weg. Laura Pramann, eigentlich im Sekretariat der Kaufmännischen Leitung, war von Anfang an dabei, managte die Verteilung. „Wir haben bei uns eine 300 Quadratmeter große Halle an der Klinik, die ursprünglich ein Hangar für einen Hubschrauber war. Die haben wir zum Zentrallager umfunktioniert“, erklärt sie.



Bisher vom Regionallager Ost ausgeliefert wurden:

27.000	Einweg-Isolationsschutzkittel
21.000	FFP2-Masken
44.000	Mund-Nasen-Schutz (wöchentlich)
1.000	Liter Desinfektionsmittel
49.000	Paar Einweghandschuhe

„Dazu gibt es noch das ehemalige Kofferlager, das ebenfalls zum Hygienemittel-Lager wurde.“ Am Anfang gab es täglich Bestellungen und Abholungen. Zwischenzeitlich sprang sogar die Technik der Klinik als Verstärkung beim Verladen der Pakete ein. „Jede Klinik war wöchentlich bei uns“, erinnert sich Laura Pramann. „Am meisten gefragt waren Schutzkittel und FFP2-Masken.“

Jetzt auch Antigen-Tests

Im Sommer wurde es dann etwas ruhiger. Seit Juli unterstützt Trainee Benjamin Müller die Arbeit im Lager. Mit der zweiten Corona-Welle im Herbst erlebte er noch einmal einen Boom beim Versand. „Wir haben seit Anfang November auch Antigen-Schnelltests im Regionallager, die gemäß der aktuellen Teststrategie für die Kliniken von MEDIAN erforderlich sind und die Sicherheit in den Kliniken erhöhen. Es besteht ein hoher Bedarf aber dank vorausschauender Planung gibt es keine Engpässe“, berichtet er. „Außerdem bestellen die Kliniken inzwischen Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe und Mund-Nase-Schutz-Masken selbst. Das entlastet uns hier erheblich.“

Ähnliche Regionallager zur Versorgung der Kliniken gibt es in den anderen MEDIAN Geschäftsbereichen Nord-Ost, Mitte, Süd-West und Nord-West. Und auch in Bad Kösen kommen weiter Lieferungen zur Lagerung im ehemaligen Heli-Hangar an – damit alle MEDIAN Häuser auch weiter gut und sicher arbeiten können.

Bild 1: Die MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen II in Sachsen-Anhalt bot sich als zentraler Ort für das Regionallager Ost an.

Bild 2: Der 300 Quadratmeter große Hubschrauber-Hangar auf dem Klinikgelände wurde kurzerhand zum Lager umgerüstet.



„Wir haben uns dazu entschlossen, orthopädische Gruppentherapien für Hüft-, Knie- und Schulterpatienten im Container durchzuführen.“

Marit Schindler
Leiterin der Therapieabteilung
der MEDIAN Klinik Bad Lausick



Nur einen einzigen Tag braucht der Aufbau per Kran aus vier Einzelteilen, nach drei Tagen ist alles komplett eingerichtet.

Gesagt – getan. Im November rollt der Tieflader mit dem gemieteten Baucontainer vor die Klinik. Nur einen einzigen Tag braucht der Aufbau per Kran aus vier Einzelteilen, nach drei Tagen ist alles komplett eingerichtet – ausgestattet mit Fenstern, Tür, Stromanschluss – und blitzblank für den Therapieeinsatz. Positioniert auf dem Wirtschaftshof direkt neben dem Hauptgebäude bietet er mit seinen rund 50 Quadratmetern genug Platz für eine sechsköpfige Therapiegruppe.

Kreative Container-Lösung

In der Pandemie müssen Gruppen kleiner und Abstände größer werden. Mit einer guten Idee schafft die MEDIAN Klinik Bad Lausick in kurzer Zeit mehr Platz für ihre Therapien

Therapiepläne und Corona-Vorgaben gleichzeitig einhalten? Ja klar, aber wohin, wenn kein Platz für Therapien mit Abstand ist? Als Birgid Gebler, Kaufmännische Leiterin der MEDIAN Klinik Bad Lausick, und ihr Team sich mit dem Wunsch nach Corona-bedingt kleineren Therapiegruppen auseinandersetzen, ist guter Rat zunächst teuer. Doch dann kommt die rettende Idee: Schon 2019 hatte die Klinik nach einem Wassereinbruch durch ein Unwetter eine schnelle Lösung gefunden, um den Klinikbetrieb aufrechtzuerhalten – ein Wohncontainer, wie er auf Baustellen eingesetzt wird. „Wir mussten 2019 Räume im Erdgeschoss renovieren“, erinnert sie sich. „Der Container war damals Ersatz für einen kleinen Sportraum. So konnten wir Therapieausfälle erfolgreich vermeiden.“

Schnelle Lösung für kleine Gruppen

„Wir haben uns dazu entschlossen, orthopädische Gruppentherapien für Hüft-, Knie- und Schulterpatienten im Container durchzuführen“, erläutert Marit Schindler, Leiterin der Therapieabteilung, das Konzept. Für Notfälle sind die Therapeuten mit „Notrufhandys“ ausgestattet. Die eine Hälfte der Gruppe bleibt im Haus, die andere trifft sich mit dem Therapeuten und geht in den Container. „So können wir die Gruppenstärke reduzieren und Abstände sicher gewährleisten“, erläutert Marit Schindler. Die alternative Idee, Zelte für die Therapien zu nutzen, wäre für das Patientenkontingent nicht möglich gewesen.

Auch bei der Container-Lösung muss man Zugeständnisse machen. Das Material für die Gruppentherapien muss transportabel sein und Therapien im Liegen auf dem Fußboden will die Klinik im Container nicht durchführen. „Darüber hinaus mussten wir einiges organisatorisch umplanen, was Termine, Personal und Leistungen angeht“, beschreibt Birgid Gebler. „Wir haben den Container jetzt als zusätzlichen Raum für unsere Gruppentherapien im System hinterlegt und können ihn täglich verplanen – zumindest solange Corona ein Thema bleibt.“ Die Container sind mit Heizung für den Winter und im Sommer mit Klimaanlage ausgestattet, somit ganzjährig nutzbar. Allerdings hofft und wünscht sich die Klinik, dass dies nicht nötig werden wird.

■ Mit seinen 50 Quadratmetern bietet der Container genug Platz für eine sechsköpfige Therapiegruppe – und ist im Winter beheizbar und im Sommer klimatisiert.



Top bei DRV und Rankings

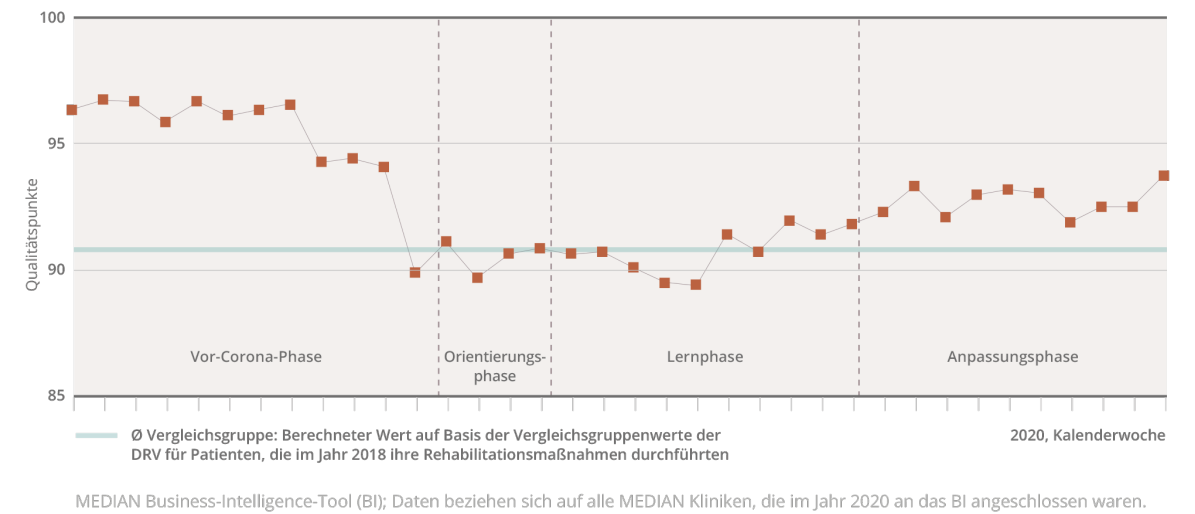
Eine starke Bestätigung erhielt MEDIAN auch in diesem Jahr durch externe Qualitäts-Experten und unabhängige Medien. So konnte das Unternehmen bei der strengen Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung insgesamt 15 Top-Bewertungen erreichen. Allein acht Spitzenplätze mit der absoluten Höchstzahl von 100 Punkten gab es in den Bereichen Neurologie, Kardiologie, Orthopädie, Psychosomatik und Onkologie. Besonders stark war MEDIAN dabei im Bereich der so genannten Reha-Therapiestandards (RTS), die zeigen, dass die Kliniken die Therapievorgaben bestens einhalten und die Patienten ein hohes Maß an Leistungen bekommen. Beim Qualitätsranking des Magazins FOCUS für das Jahr 2021 wurde MEDIAN im September insgesamt 36 Mal unter den TOP-Rehakliniken gelistet - das beste Ergebnis, welches das Unternehmen bei dieser Bewertung jemals erreichte. Und schließlich brachte die F.A.Z.-Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ im Juni für MEDIAN fünf Auszeichnungen im Bereich beste Rehabilitationszentren, fünf vordere Plätze im Akut-Bereich Neurologie sowie sechs im Bereich Psychosomatik.



Neuer Qualitätsbericht erschienen

Transparente Einblicke in die umfassenden Qualitätsmaßnahmen und den Klinikalltag von MEDIAN vermittelt der aktuelle Qualitätsbericht 2019/20, der jetzt erschienen ist. Auf 174 Seiten gibt er detailliert Auskunft über die Behandlungsqualität, nennt Kennzahlen, Daten und Parameter. Insgesamt neun Fachbereiche legen ihre Qualitätsergebnisse offen und stellen sie übersichtlich in Grafiken, Diagrammen und erläuternden Texten vor. Gleichzeitig gibt es zu jedem Kapitel Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von MEDIAN, die das hohe Qualitätsverständnis in der praktischen Arbeit des Unternehmens zeigen. Systematisch und wissenschaftlich stellt MEDIAN darüber hinaus seine Datenerhebungsinstrumente vor und verdeutlicht die Variablen, mit denen die Prozessqualität und Ergebnisqualität gemessen wird. Wissenschaftliche Studien, die unter Mitwirkung von MEDIAN entstanden sind, runden das umfassende Bild des größten deutschen Anbieters von Rehabilitationsleistungen mit seinen hohen Qualitätsansprüchen ab. Der Qualitätsbericht steht als Download für Jedermann unter www.median-kliniken.de zur Verfügung.

Zeitliche Entwicklung der Qualitätspunkte für den Parameter „Therapeutische Versorgung (KTL)“



Sehr gute Versorgung – auch während Corona

Wie hat sich die Behandlung bei MEDIAN zu Zeiten von Corona entwickelt? Auskunft hierüber geben die Analysen des Business Intelligence Tools (BI) für Qualitätskennzahlen, in dem alle Leistungsdaten der Kliniken für entlassene Patienten zusammenlaufen. Die dargestellte Grafik zeigt die zeitliche Entwicklung der Qualitätspunkte für den Parameter „Therapeutische Versorgung (KTL)“ vor und während Corona. Und sie macht deutlich: Auch in der Pandemie wurden diese bei MEDIAN im Schnitt auf einem Niveau von über 90 Punkten gehalten.

„Ich schätze Ihre Initiative zur Weiterentwicklung der verschiedenen Qualitätsdimensionen. Genau das haben wir uns immer gewünscht.“

DRV Berlin Brandenburg

Realisiert wurde dies nicht nur in den ersten Monaten bei niedriger Belegung. Während einer kurzen „Orien-

tierungsphase“ zu Beginn der Krise wichen die Qualitätspunkte zwar vom gewohnt hohen Niveau leicht nach unten ab. Doch nach einer „Lernphase“ im Umgang mit der neuen Situation konnte die Qualität in den Folgemonaten, in denen die Belegung fast wieder auf Vor-Corona-Niveau stieg, in nur wenigen Wochen auf deutlich über 90 Punkte gehoben werden.

Dies zeigt: Auch unter hohen Schutzvorkehrungen und strengen Hygienestandards kann Patienten ein umfassendes therapeutisches Angebot zur Verfügung gestellt werden. Dies gelingt durch ein Bündel von Maßnahmen: Unter anderem wurden analoge Therapien angepasst und unterstützend digitale Tools genutzt. So konnte und kann auch weiterhin ein angemessenes Niveau in der Prozessqualität gehalten werden, ohne dass es zu Einschränkungen in der medizinischen Ergebnisqualität kommt.

Die Daten beziehen sich auf alle MEDIAN Kliniken, die im Jahr 2020 an das BI angeschlossen waren.

Herzlich willkommen bei MEDIAN



Peer Kraatz
Geschäftsbereichsleiter
Region Mitte

Peer Kraatz verstärkt seit dem 1. Mai das Team der MEDIAN Kliniken als neuer Geschäftsbereichsleiter für die **Region Mitte**. Der studierte Diplom-ökonom ist seit mehr als 20 Jahren in leitenden Positionen im Gesundheitswesen tätig und war zuletzt seit mehreren Jahren als Geschäftsführer für die Gräflichen Kliniken im nordrhein-westfälischen Bad Driburg verantwortlich. Neben dem Reha- ist ihm auch der Akutbereich vertraut. So war er unter anderem Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Klinik am Silbersee in Hannover sowie Geschäftsführer der Niedersächsischen Staatsbad Nenndorf Betriebsgesellschaft.



Birgitta Janssen
Kaufmännische Leiterin

Zum 1. Mai begrüßte das **MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues** die neue Kaufmännische Leiterin Birgitta Janssen. Frau Janssen konnte bereits umfangreiche Führungserfahrung sammeln – zunächst als Geschäfts-

stellenleiterin bei der AOK sowie als stellvertretende Referatsleiterin beim AOK-Landesverband Rheinland, später im Management von Fach-Rehabilitationskliniken. 2012 übernahm sie die Geschäftsleitung für eine kinder-neurologische Helios-Fachklinik und wechselte 2014 zu den ctt Reha-Fachkliniken. Dort übernahm sie als Kaufmännische Direktorin die Führung zweier Rehabilitationskliniken und wurde zugleich als Prokuristin in die erweiterte Geschäftsführung berufen. 2017 erwarb sie an der Universität Salzburg einen Master of Business Administration in Wirtschaftswissenschaften.



Carsten Röder
Kaufmännischer Leiter

Das **MEDIAN Ambulante Gesundheitszentrum Leipzig** leitet seit 1. Mai Carsten Röder. Der 49-jährige bringt viel Erfahrung aus den Bereichen Rehabilitation, Prävention und Sport mit. Schon früh übernahm er Führungsverantwortung, unter anderem als Geschäftsführer im ambulanten Rehabilitationszentrum medicos in Osnabrück sowie als Mitglied der Geschäftsführung von „medicos.Auf Schalke“ in Gelsenkirchen, einem Gesundheitsdienstleister in den Bereichen ambulante Rehabilitation, Prävention und Sport. Es folgten weitere Leitungspositionen in Akuthäusern und medizinischen Re-

habilitationseinrichtungen. In seiner Freizeit begeistert sich Herr Röder für Kochen und Sport.



Said Hooboty Fard
Chefarzt

Said Hooboty Fard verstärkt das Team der **MEDIAN Klinik Eschenburg** seit 1. Juli als Chefarzt. Der 37-jährige studierte in Gießen, wo er nach mehreren beruflichen Stationen als Assistenzarzt 2015 seine Anerkennung als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie erwarb. Anschließend war er in der Psychiatrie der Vitos Klinik in Gießen, als Oberarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Hanau sowie seit 2019 als Leitender Arzt in der Vitos Klinik Herborn tätig. Dort verantwortete er unter anderem den Aufbau einer stationsäquivalenten Abteilung.



Julia Handt
Kaufmännische Leiterin

Zum 1. Mai übernahm Julia Handt die Kaufmännische Leitung der **MEDIAN Klinik Eschenburg**. Das Unternehmen MEDIAN hat Frau Handt von der Pike

auf kennengelernt: Nach Ausbildung, Studium und Berufsstart bei einer Betriebskrankenkasse stieg sie 2012 als Trainee bei MEDIAN ein. Nach Abschluss des Programms war sie zunächst in der MEDIAN Klinik Aukammtal Wiesbaden tätig, bevor sie ab Oktober 2014 in die MEDIAN Klinik Schlangenbad wechselte. Dort war Julia Handt als Stellvertretende Leiterin sowie als Kaufmännische Leiterin unter anderem für die Reorganisation des Standorts sowie die Verschmelzung des Hauses mit der früheren Rheingau-Taunus-Klinik in Bad Schwalbach mitverantwortlich.



Doreen Kapolka
Kaufmännische Leiterin

Zum 1. Juni trat Doreen Kapolka Ihre neue Funktion als Kaufmännische Leiterin der **MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg** an. Die 36-jährige blickt bereits auf eine mehrjährige Managementenerfahrung am Standort zurück. Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin war sie zunächst am Bürgerhospital sowie im Universitätsklinikum der Stadt Frankfurt am Main in diesem Beruf tätig. Später absolvierte sie ein Studium im Bereich Gesundheitsmanagement, auf das ein Klinikmanagement-Trainee-Programm bei der MEDIAN Gruppe in Berlin folgte. Mitte 2016 begann sie an der Seite ihrer Vorgängerin als Stellvertretende Kauf-

männische Leiterin sowie Projektleiterin Bau ihre Tätigkeit in der MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg.



Felix Greitemann
Kaufmännischer Leiter

Seit 15. November ist Felix Greitemann neuer Kaufmännischer Leiter der **MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen**. Nach seiner Ausbildung zum Physiotherapeuten in Münster sowie mehreren Berufsjahren in der ambulanten Rehabilitation bei CentruMed studierte er Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen (B.A.) an der Hochschule Osnabrück. Zuvor war der 35-jährige seit 2016 Assistent der Geschäftsbereichsleitung Mitte bei MEDIAN – kennt das Unternehmen sowie das Rehabilitationswesen also bereits bestens.



Carola Bohlender
Kaufmännische Leiterin

Carola Bohlender trat zum 1. Juli die Position als Kaufmännische Leiterin der **MEDIAN Klinik Sonnenwende Bad Dürkheim und der MEDIAN Rhein-Haardt-Klinik Bad Dürkheim**

an. Die gelernte Krankenschwester war zunächst am Klinikum der Stadt Ludwigshafen im Bereich der Pflege tätig, bevor sie nach einem Studium in Gesundheitsökonomie zum Medizincontrolling wechselte. Bereits 2008 übernahm die heute 47-jährige die stellvertretende Verwaltungsleitung der RHM Park-Klinik und anschließend der RHM Klinik Sonnenwende in Bad Dürkheim. Anschließend war sie in leitenden Positionen im Medizincontrolling und Patientenmanagement tätig. Nach der Verschmelzung von MEDIAN und RHM 2015 zur heutigen MEDIAN Unternehmensgruppe kehrt Carola Bohlender nun an einen vertrauten Standort zurück.



Dr. Levan Djeiranachvili
Chefarzt Pneumologie

Dr. Levan Djeiranachvili unterstützt seit 1. Juli das Team der **MEDIAN Klinik Flachsheide Bad Salzuflen** als Chefarzt der Pneumologie. Der gebürtige George absolvierte seine Ausbildung an der Medizinischen Hochschule Tiflis. Nach seinem Doktorat in Moskau von 1985 bis 1987 und einer wissenschaftlichen Mitarbeit in Tiflis war er an verschiedenen deutschen Kliniken als Gastarzt tätig. Daraufhin absolvierte er ein Studium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld sowie ein Medizinstudium an der Universität Witten-Herdecke

und arbeitete von 2009 bis 2013 als Weiterbildungsassistentenarzt. Seit 2013 war er als Leitender Oberarzt am Klinikum Gütersloh beschäftigt. Dabei war der 50-Jährige zuständig für die Endoskopie, die Intensivstation und das Schlaflabor.



Dr. Marko Chatzopoulos
Chefarzt Neurologie

Zum 1. Juli begrüßte die **MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen** Dr. Marko Chatzopoulos als neuen Chefarzt für Neurologie. Nach seinem Studium der Humanmedizin an der RWTH Aachen absolvierte Dr. Chatzopoulos seine Ausbildung zum Facharzt für Neurologie am Universitätsklinikum Greifswald und am Jüdischen Krankenhaus Berlin. Seine Promotion erlangte der Humanmediziner an der Charité im Bereich Multiple Sklerose. Seit 2015 war Dr. Chatzopoulos als Oberarzt in der Neurologischen Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten tätig, zuletzt seit 2018 als Leitender Oberarzt.



Matthias Waschkies
Kaufmännischer Leiter

Matthias Waschkies trat zum 1. Juli die Position als Kaufmännischer Leiter der **MEDIAN Klinik Berus** und

der **MEDIAN Klinik Münchwies** an. Seine berufliche Laufbahn startete Herr Waschkies 2009 als staatlich geprüfter Physiotherapeut. 2013 entschloss er sich, ein Bachelorstudium in Business Administration zu beginnen. Nach erfolgreichem Abschluss im Jahr 2016 stieg er als Assistent der Klinikgeschäftsführung der Helios Klinik Bergisch-Land ein. In der Folge sammelte der 37-Jährige sowohl strategische als auch operative Leitungserfahrung. Zuletzt übte Herr Waschkies die Position des Klinikgeschäftsführers der VAMED Rehaklinik Bergisch-Land GmbH aus.



Henrik Heitmann
Kaufmännischer Leiter

Zum 1. August trat Henrik Heitmann die Position als Kaufmännischer Leiter der **MEDIAN Klinik am Park Bad Oeynhausen, der MEDIAN Klinik am Burggraben Bad Salzuflen und der MEDIAN Klinik Flachsheide Bad Salzuflen** an. Herr Heitmann blickt auf umfassende Erfahrungen im Klinikmanagement zurück, zuletzt als Leiter der Maternus Rehaklinik Bad Oeynhausen. Von 2011 bis 2019 war der gelernte Bankkaufmann und studierte Diplom-Kaufmann bereits in verschiedenen Positionen bei MEDIAN tätig, unter anderem als kommissarischer Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Gyhum und Assistent der MEDIAN Geschäftsbe-reichsleitung Nord-West.

Dr. Ina Härdrich

Chefärztin Psychosomatische Rehabilitation

Zum 1. August begrüßte die **MEDIAN Klinik am Park Bad Oeynhausen** Dr. Ina Härdrich als Chefarztin für Psychosomatische Rehabilitation. Die Medizinerin promovierte an der Medizinischen Hochschule Hannover im Bereich Psychosomatik. Nach einem ärztlichen Praktikum erfolgte eine Weiterbildung zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum Wahrendorff. Dort übernahm sie nach einer Tätigkeit als Assistenzärztin die Leitung der gerontopsychiatrischen Tagesklinik. Darauf folgte eine Anstellung als Oberärztin und ab 2014 als Leitende Chefarztin in der Berolina Klinik für Psychosomatische Rehabilitation. 2017 wechselte sie als Leitende Oberärztin und stellvertretende Chefarztin in die frühere LNK Dr. Spernau in Bad Salzuflen.



Dr. Jödis Frommhold
Chefärztin Pneumologie

Dr. Jödis Frommhold übernahm zum 1. August die Position als Chefarztin der Abteilung für Atemwegserkrankungen und Allergien der **MEDIAN Klinik Heiligendamm**. Dabei löste sie den bisherigen Chefarzt Dr. Stefan Hummel ab, der sich nach stolzen 15 Jahren in den Ruhestand verabschiedete. Die 39-jährige Fachärztin für Innere Medizin, Notfallmedizin und Pneumologie war bereits seit 2018 Leitende Oberärztin in Heiligendamm, wo sie unter anderem seit April mit

ihrem Team für die Rehabilitation von Post-Covid-Patienten verantwortlich ist. Weitere berufliche Stationen führten sie zuvor an das Sana HANSE-Klinikum Wismar sowie das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Studium und Promotion absolvierte Dr. Frommhold an der Universität zu Lübeck. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als Not- und Tauchärztin.



Daniel Glück
Kaufmännischer Leiter

Daniel Glück hat zum 1. Februar die Nachfolge von Heidi Hins an der Spitze der **MEDIAN Klinik NRZ Wiesbaden** angetreten. Vor seinem Start bei MEDIAN war der 44-Jährige als Regionaldirektor bei einem großen Anbieter ambulanter Rehabilitationsleistungen an verschiedenen Standorten im Rhein-Main-Gebiet tätig. Der gebürtige Würzburger blickt auf 20 Jahre Erfahrung im Rehabilitationswesen in unterschiedlichen Positionen zurück. Nach einer Ausbildung zum Physiotherapeuten und umfangreicher therapeutischer Berufserfahrung, unter anderem in den USA, absolvierte er einen Master in Neurorehabilitation an der Donau Universität Krems und bildete sich zum Krankenhausbetriebswirt weiter. „Die bestmögliche Versorgung unserer Patienten steht im Mittelpunkt unserer Arbeit“, so Daniel Glück. „Das gelingt am besten, wenn alle Mitarbeitenden Freude an ihrem Beruf haben, der für viele ja auch Berufung ist. Dazu möchte ich beitragen.“



Dr. Thomas Kapellen
Chefarzt

Zum 1. Oktober begrüßte die **MEDIAN Kinderklinik „Am Nicolausholz“ Bad Kösen** ihren neuen Chefarzt Dr. Thomas Kapellen. Der gebürtige Sachse absolvierte von 1988 bis 1995 ein Medizinstudium an der Justus-Liebig-Universität Gießen. 2002 erlangte der 54-Jährige seinen Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Später arbeitete er im Universitätsklinikum Leipzig beginnend als Facharzt in der Diabetes- und Adipositasambulanz und ab 2006 als Leitender Oberarzt der Kinderpolikliniken und Poliklinik für Kinder und Jugendliche. Schließlich hatte er seit 2016 die Position des Ärztlichen Leiters des Medizinischen Versorgungszentrums inne.



Marcus Tittelmeier
Kaufmännischer Leiter

Zum 1. Oktober übernahm Marcus Tittelmeier die Kaufmännische Leitung der **MEDIAN Klinik Wilhelmsheim und des MEDIAN AGZ Stuttgart**. Der gelernte Betriebswirt sammelte bereits viel Erfahrung in leitenden Positionen. Im Anschluss an ein Management-Traineeship bei den Helios Privatkliniken begann er 2014 als Assistent der Geschäfts-

führung bei der Helios Gesundheitsmanagement GmbH. Im Anschluss trat er die Position des Leiters Patientenmanagement für die Betriebsstätte der Helios Privatkliniken in Erfurt an. 2017 übernahm er eine kommissarische Stellvertretung der Regionalleitung Ost bevor er als Leiter des Klinikmanagements zur Ethianum Betriebsgesellschaft in Heidelberg wechselte.



Philipp Schindler
Ärztlicher Direktor

Als neuen Ärztlichen Direktor begrüßte die **MEDIAN Klinik Odenwald** zum 1. Oktober Philipp Schindler, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Herr Schindler folgt auf Dr. Carsten Till, welcher die Funktion für 24 Jahre ausübte. Seine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie zum Suchtmittelmediziner absolvierte Herr Schindler in der Clenia Schlössli Klinik Oetwil am See in der Schweiz und dem Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren. Nach Erwerb der Facharztkompetenz Psychiatrie arbeitete er in Oberarztfunktion in der Clenia Schlössli Klinik, der Vogelsbergklinik Dr. Ebel sowie im Krankenhaus Tauberbischofsheim. Dort erfolgte ebenfalls seine weitere Facharztausbildung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.



Dr. Andreas Eisenblätter
Chefarzt Psychosomatik

Dr. Andreas Eisenblätter ist seit dem 1. September neuer Chefarzt der psychosomatischen Abteilung der **MEDIAN Klinik Heiligendamm**. Vor seinem Start bei MEDIAN war der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie viele Jahre Ärztlicher Leiter der Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen (RPK) und Mitarbeiter der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) der Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik (GGP Rostock) sowie von 2007 bis

2013 Oberarzt in den Ruppiner Kliniken in Neuruppin. Sein Medizinstudium absolvierte der heute 49-jährige an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Zentrale

Auch in der MEDIAN Zentrale durften wir 2020 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Zum 1. Januar starteten **Hildegard McGillivray** als Regionalleiterin Facility Management für den Geschäftsbereich Süd-West, **Marc Castillon** als Leiter der Bereiche Reinigung (Servicegesellschaften) und Fahrdienste im Geschäftsbereich Services, **Moritz Eifler** als Leiter SAP und **Norbert Lippert** als Regionalleiter Catering im Geschäftsbereich Services. Ebenso verstärkt hat unser Team **Elke Fromm**, welche zum 1. Februar

als neue Leiterin der Stabsstelle Gesellschaftsrecht und Compliance zu MEDIAN stieß. Zum 1. März folgte **Anne-Kathrin Menzel**, welche die Leitung des Einkaufs übernahm. Darauf begrüßte die MEDIAN Unternehmenszentrale zum 1. Juli **Marco Groh** als neuen Leiter des HR Centers. **Arno Tecklenborg** verstärkt seit dem 1. August die MEDIAN Zentrale als Leiter des Konzernrechnungswesens. Am 15. August startete **Patrik Krämer** als Leiter der Abteilung Treasury.

Sie haben sich hier nicht wiedergefunden? Leider war das Jahr lang und der Platz knapp. Fühlen Sie sich bitte ebenso herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns, dass Sie MEDIAN mit Ihrer Kompetenz und Ihrem Engagement verstärken!

Abschied von MEDIAN



Dr. Benedikt Simon

Nach mehr als viereinhalb Jahren hat Dr. Benedikt Simon Ende Oktober die MEDIAN Kliniken verlassen, um in den USA das Harkness Fellowships in Health Care Policy and Practice des Commonwealth-Fund anzutreten. Herr Dr. Simon startete 2016 als Leiter Business Development und wurde im April 2018 Geschäftsführer/CDO

der MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG. Er war verantwortlich für die Bereiche Business Development, Qualitätsmanagement und Mergers & Acquisitions sowie Post Merger Integration und maßgeblich an der Entwicklung der Unternehmensgruppe beteiligt. So implementierte er unter anderem die MEDIAN Digitalisierungsstrategie und etablierte mit seinem Team in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken und den MEDIAN Medical Boards eine Plattform zur Messung und systematischen Entwicklung der Prozess- und Ergebnisqualität auf Basis von medizinischen Scores und Patient-Reported Outcome Measures.

Als Harkness-Fellow beschäftigt sich Dr. Simon nun für zwölf Monate in den USA mit integrierten Versorgungssystemen. Hierfür wird er zunächst in Kalifornien und Colorado bei Kaiser Permanente und anschließend in Washington D.C. beim Urban Institute tätig sein. Die Position von Herrn Dr. Simon wird bei MEDIAN nicht nachbesetzt. Seine Ressorts gingen an die beiden Geschäftsführer Roland Seebauer (CFO) und Dr. Florian Frensch (COO). Die MEDIAN Geschäftsführung sowie alle Kolleginnen und Kollegen wünschen Herrn Dr. Simon alles Gute für seinen weiteren beruflichen Weg.



Jubiläum

**30 Jahre,
drei Einrichtungen**

Markus Menth feierte am 1. März 2020 ein besonderes Jubiläum. Seit 1990 ist der Diplom-Sozialpädagoge und Suchttherapeut schon für die MEDIAN Unternehmensgruppe bzw. zuvor die AHG Kliniken tätig – „und zwar stets mit viel Engagement, Empathie und Freude“, beschreibt es Anja Cappeller, Leiterin des Bereichs Soziotherapie bei MEDIAN.

Zuerst „nur“ für das Therapiezentrum Köln zuständig, hat er die Ursprungsorganisation der Gesundheitsdienste Köln aufgebaut und geleitet und diese dann bestens aufgestellt abgegeben.

Zusätzlich übernahm er die Leitung des Therapiezentrums Haus Eller in Düsseldorf sowie wenig später des Therapiezentrums Haus Welchenberg in Grevenbroich.

MEDIAN sagt Danke, lieber Herr Menth, für Ihre tolle Arbeit und Ihr großes Engagement!



Auszeichnung

**Bundesverdienstorden für
Prof. Dr. Wilma Funke**

Die Leitende Psychologin der MEDIAN Klinik Wied, **Prof. Dr. Wilma Funke**, wurde am 3. September 2020 mit der höchsten deutschen Auszeichnung für besondere Verdienste um das Gemeinwohl geehrt, dem Bundesverdienstorden. Im Rahmen einer Feierstunde in Mainz überreichte ihr diese die rheinland-pfälzische Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler.

„Prof. Dr. Wilma Funke erhält die Auszeichnung aufgrund ihres stetigen fachpolitischen Engagements, ihrer Verdienste bei der Aus- und Weiterbildung und insbesondere auch für ihr unermüdliches Bemühen um die Anerkennung und Verbesserung der Behandlung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen“, sagt Bernd Bolz, Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Wied, der ebenfalls an der Feierlichkeit teilnahm.

„Wir sind sehr stolz auf unsere tolle Leitende Psychotherapeutin und erleben sie als überaus engagierte, empathische und den Patienten in besonderer Weise zugewandte Kollegin. Alle hier im Haus freuen sich mit ihr über diese besondere Ehrung.“ Und ganz MEDIAN gratuliert ebenfalls!

Unsere gemeinsame Vision

Qualitätsführer

zu sein mit messbar
hoher Qualität und
Patientenzufriedenheit

Vorreiter

zu sein bei der
Weiterentwicklung der
Rehabilitationsmedizin

Verlässlicher Partner

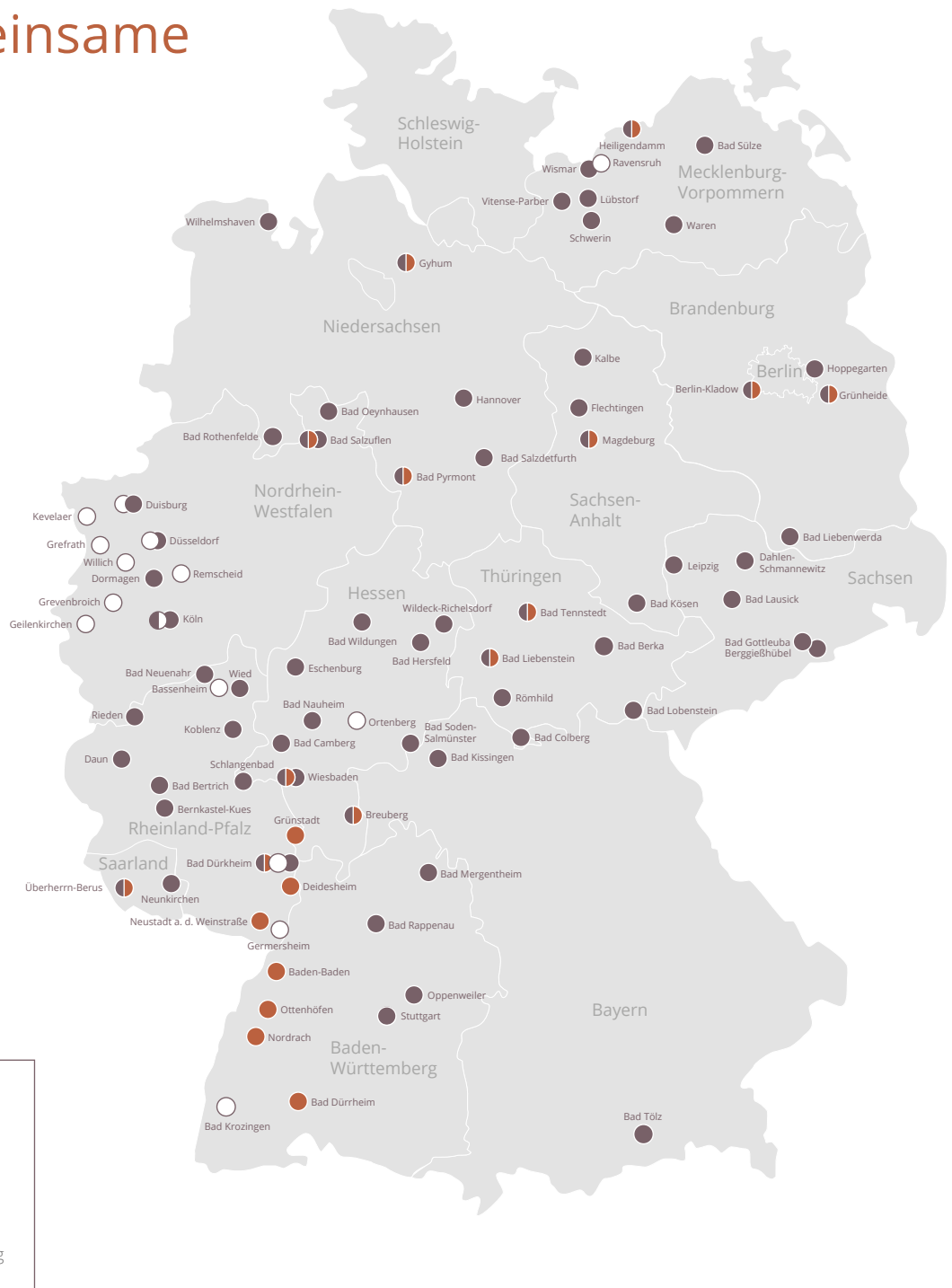
zu sein mit hochwertigen
Gesundheitsangeboten,
überall in Deutschland

Starker Dienstleister

zu sein mit überdurchschnitt-
lichem Ambiente und Service

Sicherer Arbeitgeber

zu sein mit guter Investitionskraft
und vielfältigen Karrierepfaden



Impressum

Herausgeber: MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG, Franklinstraße 28-29, 10587 Berlin

Redaktion: Abteilung Marketing, Kommunikation und CRM, Dr. Florian Frensch (verantwortlich)

Layout/Realisierung: Agentur mcs, Berlin

Druck: bud – Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam

Auflage: 8.000 Exemplare

Erscheinungsweise: regelmäßig

Zuschriften bitte an marketing@median-kliniken.de



klimaneutral
gedruckt

www.klima-druck.de
ID-Nr. 2097039

bvdm.